

Ein Rückblick auf die Arbeit des Referats für Kultur, Diversity, Feminismus und Politische Bildung (Chapter 2)

Liebe Interessierte,

die Legislatur endet, das Referat für Diversity, Feminismus, Politische Bildung und Kultur wird in zwei geteilt. Gerne haben wir in der Vergangenheit für und oft mit euch zusammengearbeitet.

Im Folgenden möchten wir euch einen Überblick darüber geben, was wir in der Legislatur in unserem Ehrenamt erarbeitet, welche Projekte unser Studium begleitet haben und eine Aussicht darauf geben, was im kommenden AStA weitergeführt werden kann.

Wie alle Referent*innen nahmen wir an den wöchentlichen Plena und OpenSpace und zahlreichen Arbeitskreisen teil. Wir haben den AStA auch außerhalb unseres Themengebietes aktiv mitgestalten können und die Herausforderung, als drei unterschiedliche Listen in einem Referat zusammenzuarbeiten als Chance begriffen. Die ausführlichen referatsinternen Besprechungen und Absprachen, zu denen wir uns mindestens einmal die Woche zu viert zusammengesetzt haben, zeichnen ein gutes Bild von unserem Selbstverständnis als Vertreter*innen der Studierendenschaft: Konsensorientiert und konstruktiv über Listengrenzen hinweg.

Inhaltsverzeichnis

1. Beauftragung Antifaschismus	3
2. Baracke	3
3. Burschenschaften	4
4. Kultursemesterticket und die Aufnahme weiterer Hochschulen	5
5. das antirassismusprojekt	5
6. Hörsaalslam	6
7. HansaFloß	6
8. Anti Anti	6
9. Cullen	7
10. BAföG	7
11. Antirassismus-Veranstaltungsreihe	8
12. Culture Corner	8
13. Treibgut & Hello my name is	8
14. Beauftragung Geflüchtete	8
15. Veranstaltungen zur Ideologiekritik	9
16. Antisemitismus bekämpfen	10
17. AStA-Sprachkurse	10
18. Beauftragung Sprachenzentrum	10
19. Macht.Recht.Gesellschaft	10
20. RiotRradio	11
21. FLINTA*-Vernetzung	11
22. AK PoKo	11
23. Mahnmal zur Bücherverbrennung.	11
24. Graffiti	12
25. Kritische Stadtführung	12
26. Awarenesskonzept & Diskriminierungsmelder	12
27. ZeroCovid	13
28. Wilhelm-Reader	13
29. Beirat Kunst und Kultur:	13
30. Einkaufshilfe	14
31. Trans*-Beauftragung	14
32. Klausurtagung	14
Abschluss	14

1. Beauftragung Antifaschismus

Die Idee, im AStA eine Beauftragung für Antifaschismus zu schaffen, kam in letzten Semester durch Caro auf, die sich initiativ bei uns beworben hat. Zur Unterstützung haben wir eine zweite Beauftragung ausgeschrieben, woraufhin sich Marvin bewarb. Zusammen haben sie unter anderem die AStA-Referent*innen bei ihrer antifaschistischen Arbeit durch Recherche und das Schreiben von Stellungnahmen unterstützt. Sie verwalten außerdem [ihre eigene Facebookseite](#) und organisieren selbstständig Vorträge. Vor kurzem zum Beispiel "Grundsätzliches zum Rassismus gegen schwarze Menschen." von Dennis Schnittler und im Rahmen der antirassistischen Veranstaltungsreihe des AStAs "Rassismus- und antisemitismuskritische Bildungsarbeit" mit Saba-Nur Cheema von der Bildungsstätte Anne Frank. In Kooperation mit Veranstaltungen zur Ideologiekritik luden sie Karin Stögner ein um über "Autoritarismus und Individualismus – die 'Authoritarian Personality' heute" zu referieren. Die Nachfrage war so groß, dass die maximale Teilnehmer*innenanzahl, die die Uni Münster bei Zoomveranstaltungen ermöglicht, nicht ausreichte.

Im Haushaltsausschuss haben die Beauftragten regelmäßig Gelder beantragt und mit Anträgen, die listenübergreifend als sinnvoll erachtet wurden, überzeugen können. Dort haben sie zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem AStA Osnabrück, Eklat und den Falken die Broschüre "[Mobilisierbare Deutsche](#)" in den Druck gebracht.

Die zwei zeigen deutlich, wie wichtig antifaschistische Arbeit auch im studentischen Kontext ist und dass das Interesse der Studierendenschaft eben daran groß ist. Dem kommenden AStA legen wir nahe, die Beauftragung fortzuführen.

2. Baracke

Die Baracken-Beauftragungen mussten mit der Pandemie völlig neue Herausforderungen meistern. Während der ersten Welle wurde die Baracke aufgrund des Infektionsschutzes völlig geschlossen. In Absprache mit uns und der Universität haben die Beauftragten ein ausführliches Konzept entwickelt um die Baracke unter Auflagen wieder zu öffnen. Dazu zählt die genannte Begrenzung der Personenanzahl, die zeitgleich ins Gebäude durften, die Beschaffung von Desinfektionsmitteln und Spendern, sowie ein System zur Kontaktverfolgung. Unter den Auflagen konnten weiterhin kleinere Konzerte, Workshops und Theaterproben stattfinden. Zusätzlich wurde mit technischer Unterstützung die Möglichkeit geschaffen und genutzt, Veranstaltungen aus der Baracke zu streamen. Beispielsweise wurden die US-Wahlen live und von Wissenschaftler*innen kommentiert aus den Räumlichkeiten übertragen.

Seit der zweiten Welle ist die Baracke wieder komplett geschlossen. Wer sich mit der Verwaltung von Gebäuden auskennt, weiß allerdings sehr gut, dass auch ein nicht-genutzte Räume reichlich Arbeit mit sich bringen. Dazu waren wir im ständigen Kontakt mit den Beauftragungen. Die waren und sind nach wie vor jederzeit per Mail erreichbar, planen mit Blick auf die Pandemieentwicklung weiteres Vorgehen, stehen im Austausch mit Veranstaltenden und unterstützten den AStA beim Bearbeiten der GEMA-Anfragen.

Das Baracken-Team gab öffentliche Vorträge über die Geschichte und die Idee hinter dem Gebäude im AStA-Plenum, in O-Wochen und bei weiteren Veranstaltungen, für die sie angefragt wurden.

Zur Gebäudeinstandhaltung wurde sich durchgehend mit der neuen Baudezernetin abgesprochen. Die gute Zusammenarbeit mit dem Baudezernat haben eine große Umgestaltung des Außenbereichs, eine eigene Hausnummer, eine Anpassung der

barrierefreien Toilette an die Bedürfnisse von betroffenen Personen und das Aktualisieren des Schließsystems ermöglicht. An der Stelle ein großes Dankeschön an die Universität für die konstruktive Hilfe.

Das Projekt Baracke und der Austausch mit allen Menschen, denen sie am Herzen liegt, ist aus unserer Sicht eine große Bereicherung für die Studierendenschaft. Dem künftigen AStA möchten wir ans Herz legen, das Projekt auch in Zeiten der Pandemie nicht zu vernachlässigen. Der Lockdown trifft uns alle - auch Kulturzentren. Sobald die Rücksicht auf die Gesundheit von allen das wieder zulässt, hoffen wir darauf, dass die Baracke wieder ihren unersetzlichen Platz als studentisches Kulturzentrum und Bildungsort wahrnehmen kann und sich dem Ideal als safe(r)space weiter nähert.

3. Burschenschaften

Mit großer Sorge haben wir beobachten müssen, wie die Franconia-Burschenschaft durch einen widerwärtigen Instagrampost auf sich aufmerksam gemacht hat. Dagegen hat der AStA sich [eindeutig positioniert](#). Mit der klaren Forderung, dass Männerbünde in der Matrikel nichts zu suchen haben, besprachen wir uns intensiv mit unterschiedlichen Akteur*innen um uns zu informieren, welche Möglichkeiten die Studierendenschaft und die Uni haben. Dazu standen wir in ständigem Austausch mit Jurist*innen, der Universität, dem Arbeitskreis Verbindungswesen und der Beauftragung Antifaschismus.

Eine Studierendenschaft ist nicht ausgenommen vom Kampf gegen rechts und wir erwarten, dass der künftige AStA auch hier wieder Kante zeigt und jede Möglichkeit nutzt, sich von solchen Strukturen abzugrenzen.

4. Kultursemesterticket und die Aufnahme weiterer Hochschulen

Aufgrund der Pandemie leidet besonders die Kulturszene darunter, dass sie teilweise ihre Einrichtungen schließen mussten. Viele Einrichtungen haben ihr Programm nicht mehr weiterführen können. Wir als Kulturreferat sehen es als sehr solidarisch und richtig auch in dieser schwierigen Zeit die Kultureinrichtungen zu fördern. Aus diesem Grund haben wir individuell mit den Partner*innen gesprochen, welche Optionen wir haben. Zusammen mit den WWU Baskets haben wir es zum Beispiel geschafft, dass Studierende online die Spiele von Zuhause aus schauen können.

Damit Studierende jedoch nicht den Vollbetrag für das KuSeTi zahlen müssen haben wir eine Beitragssenkung durchgeführt.

Wir waren seit Tag eins bemüht, das Kultursemesterticket auch für Studierende der Kunstakademie und Katho zu öffnen. Wir haben mit den Kultureinrichtungen, Studis der Katho und Kunstakademie viele Gespräche geführt. Die Kunstakademie ist ab dem 1. April offiziell Teil der Kultursemesterticket-Familie. Die Katho arbeitet derzeit noch an den finalen Zügen des Beitritts.

Auch haben wir mit Interessierten über weitere Verträge gesprochen und teilweise sogar das KuSeTi erweitern können, jedoch hat uns Corona das nicht leicht gemacht und wir mussten individuell das weitere Vorgehen mit den Kultureinrichtungen klären.

5. das antirassismusprojekt

Zu Beginn der Legislatur endete das antirassismusprojekt dadurch, dass die Statusgruppe der Black People, Indigenous People and People of Color erfolgreich ein autonomes Referat ins Leben gerufen hat. Samira, die zuvor am antirassismusprojekt gearbeitet hat, wurde

darauhin auf einen der beiden Plätze ins BIPoC-Referat gewählt. Seitdem arbeitet das Referat völlig autonom und leistet eine unersetzliche Arbeit im AStA.

6. Hörsaalslam

Der Hörsaalslam ist ein Format, das deutschlandweit bekannt ist. Hier wird der H1 normalerweise zur Veranstaltungshalle und ist vollgepackt mit mehr als 300 Studis der KatHo, der FH und der Uni Münster. Die letzten paar Jahre war es zumindest so. Und dieses Jahr? So wie es aussieht, wird der Hörsaalslam Anfang September stattfinden. Draußen. Also drückt schon mal die Daumen, dass wir schönes Spätsommerwetter bekommen. Um möglichst vielen Studis den Zugang zu ermöglichen, arbeiten wir an der Umsetzung eines Hybridformats aus Livestream und Präsenzveranstaltung. Dieses Jahr wird vielleicht auch das Erste in dem der Hörsaalslam an zwei Tagen hintereinander stattfindet. Auf diesem Weg ermöglichen wir es, möglichst vielen Studis die Veranstaltung in Präsenz oder online zu besuchen und unterstützen zusätzlich die auftretenden Künstler*innen.

Für die Zukunft empfehlen wir dem AStA, die Karteverteilung zu evaluieren, zum Beispiel ein Verlosungssystem einzuführen und weiterhin das LineUp zu quotieren.

7. HansaFloß

Seit längerem beobachten wir das Projekt [HansaFloß](#). Das Team dahinter plant einen nicht-kommerziellen Kulturraum auf dem Hafen. Dazu werden sie bereits vom Hansaforum gefördert. Zu Beginn der Legislatur haben wir auf das Projekt aufmerksam gemacht, weil wir die Relevanz eines solchen Raumes für die Studierendenschaft gesehen haben. Zudem haben wir der bundesweiten Auszeichnung "Student/-in des Jahres" das HansaFloß vorgeschlagen. Seit Februar haben wir in Absprache mit dem Plenum des HansaFloß eine dazu passende Beauftragung geschaffen, die derzeit von Moritz besetzt wird, der ein Bindeglied zwischen AStA, HansaFloß und den bereits jetzt stattfindenden Workshops des Teams bilden soll.

Wir hoffen, dass das Projekt trotz Corona bald aufs Wasser gehen kann und dass der AStA weiterhin unterstützend wirkt.

8. Anti Anti

Anti Anti ist eine fortlaufende Veranstaltungsreihe, die der AStA ins Leben ruft. Ziel ist, eine Plattform, über die politische Bildungsveranstaltungen, die von AStA-Referent*innen selbst geplant werden, durchgeführt werden. Das Projekt soll eine dauerhafte Instanz der Studierendenschaft werden und unterschiedlichste Bereiche abdecken. Sowohl Studierende werden ihre Forschungsprojekte vorstellen, aktivistische Strukturen Erfahrungsberichte teilen und promovierte Wissenschaftler*innen von ihre Forschungen berichten können. Bereits beschlossen ist ein studentischer Vortrag zum Thema Cyberfeminismus. Angefragt und uns bereits zugesagt ist ein Vortrag zum Thema Burschenschaften, Anarchismus und weitere Vorträge mit feministischer Schwerpunktssetzung.

Der AStA hat hier die große Chance, thematische Arbeit weniger auszulagern und mehr selbst in die Hand zu nehmen und wir wünschen uns für die Zukunft, dass Anti Anti eine feste Instanz innerhalb der Studierendenschaft wird.

9. Cullen

Der AStA vertritt die Studierendenschaft. Immer und Überall. Auch in schwierigen Fragen, wenn es zum Beispiel darum geht, die Öffentlichkeit über menschenfeindliche Äußerungen eines Profs aufzuklären und Studierende, die mit ihm konfrontiert werden, zu unterstützen.

Die Person Paul Cullen hat uns deswegen lange Zeit beschäftigt. Zuerst auf der Ebene von distanzierenden Beschlüssen und Forderungen nach Prüfung seiner öffentlichen Aussagen. Zuletzt sehr persönlich nach angreifenden Mails, die in unser Postfach geflattert sind.

Um die Verantwortlichen in den Unistrukturen auf Paul Cullen aufmerksam zu machen, haben die Kritischen Mediziner*innen und der AStA der Uni Münster ein [gemeinsames Statement](#) verfasst, in dem sachlich und belegbar Vorwürfe vorgebracht werden. Nach diesem Statement haben sich sowohl Cullen, die Münsteraner Presse und die Uni damit auseinandergesetzt. Cullen hat seine Kanäle genutzt um sich und seine Position als Abtreibungsgegner zu relativieren - ist dabei jedoch nicht auf die Antisemitismusvorwürfe eingegangen. Nach einigen Artikeln der WN, der Wiedertäufer und anderer Medien hat sich die Uni endlich zu Cullen verhalten. Wir haben währenddessen ein [zweites Statement](#) mit den Kritischen Mediziner*innen veröffentlicht, indem wir den Prozess aufarbeiten. Das zweite Statement wurde hunderte Mal geteilt. Wir danken allen, die sich mit uns solidarisiert haben und wünschen uns vom nächsten AStA einen ebenso kritischen Umgang mit problematischen Dozierenden.

10. BAföG

Als Referat ist uns der Kampf gegen jegliche Diskriminierung ein Kernanliegen. Darunter fällt selbstverständlich auch der Kampf gegen Klassismus. Ein wichtiges soziales Werkzeug für Studierende ist das BAföG. Bei aller Kritik, die wir an der derzeitigen Gesetzgebung haben, ist es umso wichtiger, dass wir alle rechtlichen Möglichkeiten kennen und die an die Studierendenschaft weitertragen können. Wir haben deswegen das Sozialreferat bei der Gründung des BAföG-Arbeitskreises unterstützt, an den Treffen teilgenommen und die Schaffung der BAföG-Beauftragung begleitet. Auch in Gesprächen mit der zuständigen Abteilung des Studierendenwerks - das BAföG-Amt - und beim BAföG-Cafe waren wir mit unserer Expertise zum Thema vertreten.

Für den zukünftigen AStA hoffen wir, dass weiterhin die strukturellen Probleme angegangen werden und zum einen die Situation in Münster verbessert werden kann und zum anderen die starke Stimme des AStAs, der sich eine Reform wünscht, laut bleibt.

11. Antirassismus-Veranstaltungsreihe

Im September und Oktober letzten Jahres haben wir als AStA online eine antirassistische Veranstaltungsreihe durchgeführt. Saba-Nur Cheema, Mithu Sanyal, Marah Alasaad, Karim Fereidooni und Annah Keige-Huge haben mit Vorträgen und Workshops an der erfolgreichen Reihe teilgenommen. Daran anknüpfend hoffen wir, dass dem nächsten AStA eine groß angelegte Antirassismus-Kampagne gelingt.

12. Culture Corner

Kulturveranstaltungen, die vom Publikum leben, haben es in der aktuellen Zeit besonders schwer. Marian, der Kopf hinter Culture Corner war zu Beginn der Pandemie in stetigem Kontakt mit uns, damit wir gemeinsam überlegen können, wie sich seine Visionen auch

online umsetzen lassen. Das Resultat war die [Culture Corner - Corona Edition](#), die online weiterhin abrufbar ist.

13. Treibgut & Hello my name is

[Treibgut](#) und [Hello my name is](#) haben als offene Bühnen pandemiebedingt mit ähnlichen Problemen wie auch die Culture Corner zu kämpfen. Aufgrund der veränderten Arbeitsbelastung und Personenstärke haben wir uns gemeinsam mit Philipp - der früheren Projektstelle Treibgut - dazu entschlossen, die beiden Projekte aus AStA-Perspektive zusammen zu betreuen zu lassen.

14. Beauftragung Geflüchtete

Mit Marah und Maher haben wir als AStA eine Stelle einrichten können, wo geflüchtete Studierende oder auch Geflüchtete die studieren möchten, Ansprechpartner*innen haben. Sie können sich rund um Studium und Probleme an der Universität austauschen, bei BAföG-Anträgen weiterhelfen und Geflüchtete untereinander vernetzen.

15. Veranstaltungen zur Ideologiekritik

Während der Planung zu einer Antirassismus-Kampagne sind die damaligen Projektstelleninhaber*innen der Veranstaltungen zur Ideologiekritik auf uns zugegangen um an dieser mitzuwirken. Die Idee der Teilnahme von "Veranstaltungen zur Ideologiekritik" an der Kampagne ist auf starken Widerstand gestoßen. In intensiven Gesprächen haben wir daraufhin mit allen Akteur*innen des Konflikts ein mögliches weiteres Vorgehen besprochen. Die Planung der gesamten Kampagne wurde dadurch unterbrochen und letztendlich abgebrochen. Die bisherigen Ideen sind dann statt in die Kampagne in eine kleinere antirassistische Veranstaltungsreihe geflossen.

Der offen liegende Konflikt sollte dann in einem klärenden Gespräch, an dem wir nicht beteiligt waren, zwischen den Akteur*innen besprochen werden. Dieses Gespräch verschlimmerte die Situation weiter. Daraufhin wurde in einem AStA-internen OpenSpace und im intensiven Austausch mit allen Beteiligten besprochen, dass die Entscheidung über die weitere Unterstützung des Projektes "Veranstaltungen zur Ideologiekritik" durch das AStA-Plenum gefällt werden sollte.

Das Plenum entschied sich dann dazu, das Projekt nicht weiter fördern zu wollen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich und nicht von uns abschließend zu bewerten. Da auch die AStA-tragenden Listen unterschiedliche Meinungen zu der Debatte hatten, wurden entsprechende Stellungnahmen sowohl von der [Juso HSG](#) als auch von [CampusGrün](#) veröffentlicht, die einen Einblick in einen Teil der zeitintensiven Debatte ermöglichen.

16. Antisemitismus bekämpfen

Jonas hat in der Vergangenheit völlig frei unterschiedliche Referent*innen eingeladen und Vortragsreihen organisiert. Inhaltlich haben wir uns in seine Arbeit nicht eingemischt, schließlich sind die Vorschläge ausreichend durch den Haushaltsausschuss legitimiert und auch öffentlich einsehbar. Sowohl durch seine Tätigkeitsberichte als auch durch gelegentliche Treffen mit ihm haben wir immer die Möglichkeit gehabt, seinen Arbeitsaufwand nachzuvollziehen und seine Pläne mit dem Projekt zu verfolgen.

17. AStA-Sprachkurse

Das Sprachenzentrum der Uni Münster ermöglicht es Studierenden, unterschiedliche Sprachen zu lernen und bereits gelernte zu verbessern. Dieses Angebot ergänzen wir als AStA mit eigenen Sprachkursen. Seit dem Wintersemester 2020 / 2021 haben wir für die Sprachkurse in Absprache mit der Uni das Programm Indico gefunden. Die Anmeldungen und die Organisation sind für die Studierenden und die Lehrenden dadurch um ein Vielfaches erleichtert. Zudem haben wir uns in ausführlichen Gesprächen mit Samir zusammengesetzt, um die Zukunft der Sprachkurse zu skizzieren.

18. Beauftragung Sprachenzentrum

Chris, der zuvor vom Stupa dazu ernannt wurde, ist initiativ auf uns zugegangen, um mehr studentische Perspektive in die Organisationsstruktur des Sprachenzentrums zu bringen. Valentina kam später zur Unterstützung dazu. Sie stehen in direktem Kontakt mit dem Sprachenzentrum, kontaktieren die Fachschaften, um Meinungen und Ideen aus den unterschiedlichen Fachbereichen zu sammeln, setzen sich mit der Förderung geschlechtergerechter Sprache auseinander und erarbeiten die Möglichkeit einer Fachspezifischen Fremdsprachenausbildung in weiteren Studiengängen.

19. Macht.Recht.Gesellschaft

Die Köpfe hinter Macht.Recht.Gesellschaft organisieren zusammen mit der Seebrücke die laufende Veranstaltungsreihe [Grenzkritik](#), planen außerdem die Sommerakademie Feministische Rechtswissenschaft und arbeiten an der Vernetzung mit dem Netzwerk Rechtskritik. Sie machten den AStA außerdem auf die Veranstaltung des JuraForums aufmerksam, zu der wir [Stellung bezogen](#).

20. RiotRradio

[RiotRradio](#) ist eine queerfeministische Radiosendung die der AStA produziert. Weil die zwei, die bisher dafür verantwortlich waren, ihr Studium abschlossen, haben wir nach neuen Menschen gesucht, die sich vorstellen können, das Projekt zu übernehmen. Daraufhin haben sich einige Leute bei uns gemeldet und wir haben uns für Amelie und Johanne entschieden. Mit neuen Menschen kommt auch eine neue Schwerpunktsetzung und ein neues Logo, der Sendeplatz bleibt im Bürgerfunk aber erhalten.

21. FLINTA*-Vernetzung

Zusammen mit dem Frauen*referat haben wir uns dazu entschlossen, das Projekt der FLINTA* Vernetzung (ehem. FINT* Room) zu unterstützen. Hier kommen Menschen der Statusgruppe in einem geschützten Raum zusammen und sprechen in einer möglichst angenehmen Atmosphäre über Themen rund um Studium, Stadtgeschehen und persönliche Erfahrungen. Beim ersten Treffen wurde der Schwerpunkt auf das Thema der Gesprächskultur in online Veranstaltungen gelegt. Das Thema des zweiten Treffens (Diskriminierende Sprache und wie wir uns alle an die Nase packen können) wurde auf Wunsch eines Menschen aus der Statusgruppe festgelegt. Die Teilnehmendenzahl hat sich fast verdoppelt, sodass wir davon ausgehen können, dass weiterhin Interesse bestehen wird. Das Projekt wird nun in eine Beauftragung umgewandelt, die von unserem Referat zusammen mit dem Frauen*referat betreut wird.

22. AK PoKo

Mit dem Blick auf politische Bildungsangebote haben wir uns sehr darüber gefreut, dass der Arbeitskreis Postkolonialismus auf uns zugegangen ist. Zu der antirassistischen Veranstaltungsreihe haben sie einen Vortrag beigesteuert. Wir haben die Gruppe darüber hinaus im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützt. Mittlerweile sind sie dem BIPoC-Referat zugeordnet.

Der künftige AStA sollte sich weiterhin mit Kritik und den Folgen des Kolonialismus auseinandersetzen und kann mit dem AK PoKo auf viel Expertise zurückgreifen.

23. Mahnmal zur Bücherverbrennung.

Nach Gesprächen mit den verantwortlichen Stellen der Uni, hat sich ein Entwurf als realistisch umsetzbar und gleichzeitig am aussagekräftigsten bewiesen! Die Modelle wurden von einer Designerin gestaltet, die viel Recherchearbeit geleistet und unterschiedliche Baumaterialien ausprobiert hat.

Zum Thema Denkmalschutz arbeiteten wir eng mit der Designerin und Herrn Kluth - dem Leiter des Kulturbüros - zusammen.

Wir wünschen dem nächsten AStA, dass die restlichen offenen Fragen erfolgreich gelöst werden können, sodass baldmöglichst der nächste Schritt eingeleitet wird und der Bau des Mahnmals in Auftrag gegeben wird.

24. Graffiti

Der AStA möchte seit einiger Zeit die Mauer am H1 besprühen. Eine erste Idee war ein feministisches Graffiti, was den Fokus auf bedeutende Wissenschaftler*innen setzt. Dazu fand ein Austausch mit dem Rektorat statt. Dabei kamen Bedenken auf, dass diese schöne Mauer nicht einfach besprüht und stattdessen nur oberflächliche Veränderungen vorgenommen werden dürfen. Wir sind aktuell in einem tiefergehenden Planungsprozess und stehen zudem in engem Austausch mit dem BIPoC-Referat. Statt eines feministischen Graffitis überlegen wir nun, den Ermordeten in Hanau zu gedenken und hoffen, dass das Rektorat dieses Vorhaben ebenso unterstützt.

25. Kritische Stadtführung

Wegen Covid-19 fallen die Stadtführungen der O-Woche aus. Dieses Angebot ergänzen wir mit der kritischen Stadtführung. Die Stadtführung ist nicht nur für Erstis um Münster kennenzulernen, sondern auch für die Leute, die schon in Münster wohnen und mehr über die Stadt tief wissen wollen. Aufgrund der fortschreitenden Pandemie mussten Theresa und Matthias die Führungen einstellen. Um trotzdem weiter daran arbeiten zu können, ist in den kommenden Monaten ein Podcast, der über die AStA-Kanäle veröffentlicht wird, geplant.

26. Awarenesskonzept & Diskriminierungsmelder

Aktuell wird im engen Austausch mit der Gleichstellungsbeauftragten der Uni, den Fachschaftsreferent*innen und den autonomen Referaten, die benachteiligte Statusgruppen vertreten, an einem ersten Entwurf für ein Awarenesskonzept für die O-Wochen gearbeitet. Wir treffen uns dazu regelmäßig und besprechen das Vorgehen in dem dafür eingerichteten Arbeitskreis. Zudem hat uns die Uni in einem Gespräch deswegen grundsätzliche Unterstützung zugesagt. Ziel ist, zu Beginn des nächsten Wintersemesters ein fertiges

Konzept vorzulegen. Zusätzlich und in Verbindung dazu haben wir einen Diskriminierungsmelder erarbeitet, der schon vorher online verfügbar sein soll.

27. ZeroCovid

Die ZeroCovid-Initiative ist nun auch in Münster vertreten. Als Vertretung der Studierendenschaft sind wir dem beigetreten und streben die Umsetzung der Ziele auf studentischer Ebene an. Seit Beitritt haben wir an jedem Bündnis-Treffen teilgenommen und im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützt.

28. Wilhelm-Reader

Der Reader, der den antisemitischen, rassistischen und militaristischen Namensgeber der Uni Münster, Kaiser Wilhelm II, kritisch untersucht, wurde von uns nach einzelner Kritik an der vorherigen Version neu ausgeschrieben. Daraufhin hat sich Annelene bei uns beworben und den Reader grundsätzlich überarbeitet. Die neue Fassung liegt uns vor und soll aufgrund der veränderten Schwerpunktsetzung zusätzlich veröffentlicht werden. Das genaue Vorgehen wie zum Beispiel die Frage, ob es eine Druckversion wird oder sie nur digital verfügbar sein wird, muss der neue AStA entscheiden.

29. Beirat Kunst und Kultur:

Weiterhin ist das AStA Referat ständiger Gast im Beirat. Hier werden zusammen mit Menschen aus den Uni-Strukturen und Münsters Stadtgeschehen Gelder an studentische Projekte vergeben. In diesem Semester haben die Sitzungen online stattgefunden, was nach einer kurzen Phase der Eingewöhnung sehr gut funktionierte. Die Stimme der Studierendenschaft wurde hier bisher immer berücksichtigt.

30. Einkaufshilfe

Zu Beginn der Pandemie sind wir auf das [Projekt Einkaufshilfe](#) aufmerksam geworden. Wir haben uns mit den Verantwortlichen zusammengesetzt um dort zusätzlich Verbreitung und finanzielle Unterstützung einbringen zu können. Lena und Sophie haben den direkten Kontakt zwischen AStA und Einkaufshilfe gewährleistet. Dadurch konnten wir sowohl kleine finanzielle Hürden für das Team beseitigen als auch bei der Verbreitung des Projektes über unsere Kanäle und dem Verfügung stellen von Designs unterstützen.

Das Projekt läuft aktuell vermutlich aus. Wir hoffen, dass die Verantwortlichen den AStA aber weiterhin als erste Anlaufstelle für solch wichtigen Projekte sehen und - sollte die Einkaufshilfe doch aktiv weitergeführt werden, der AStA wieder unterstützend zur Seite steht.

31. Trans*-Beauftragung

Seit kurzem betreuen wir die Trans*-Beauftragung. Mara Römer hat es sich als Ziel gesetzt, die trans*feindlichen Strukturen der Uni aufzuzeigen und zu überwinden, sowie betroffenen Studierenden beratend zur Seite zu stehen. Mara ist NRW-weit vernetzt und die Zusammenarbeit mit ihr verlief reibungslos.

32. Klausurtagung

Wie die meisten AStA-Referent*innen waren wir ein Wochenende der Legislatur bei der Klausurtagung in der wunderschönen Baracke. Dort haben wir uns unter anderem mit dem

grundsätzlichen Aufbau der AStA-Geschäftsordnung auseinandergesetzt und das allgemeinpolitische Selbstverständnis des AStAs hinterfragt und diskutiert. In der Pause hatten wir glücklicherweise genug Zeit, uns dem zeitgleich stattfindenden 1000-Kreuze-Marsch entgegenzustellen.

Abschluss

Vielen Dank für das Lesen unseres Rückblicks. Wir hoffen, dass wir euch einen guten Einblick in unsere Arbeit ermöglicht haben.

Danke auch, dass ihr uns die Chance gegeben habt, unserem Ideal einer besseren Welt an der Uni und in der Stadtgesellschaft näher zu kommen.

Der nachfolgenden Generation wünschen wir alles Gute. Wir sind uns sicher, dass ihr einen starken linken AStA stellt.

euer DiKuFePoBi

Clara, Lujie, Ayşegül und isaak